Die Lust am Reisen

MERIAN

Saarland

150 TIPPS

Rad- und Wandertouren, Stadtspaziergänge und die schönsten Orte für Genießer: Restaurants, Manufakturen, Hotels

IN DER ERFOLGSKURVE

KUNST Vom Skandalbau zum Prachtstück: Saarbrückens Moderne Galerie

NATUR Über grüne Grenzen: Wein-Wanderungen durchs Dreiländereck

HÜTTENZAUBER Wie Völklingens altes Eisen für neues Feuer sorgt

»DAS HAUS IST MEIN BABY«

ER TAUSCHTE EIN PIZZA-IMPERIUM GEGEN EIN HOTEL.

Günter Wagner ist Sohn des Pizza-Königs Ernst Wagner und gelernter Hotelier. Nach dem Verkauf der Firma erfüllte er sich einen Traum: mit dem »La Maison« in Saarlouis

TEXT **ANDREAS MOLITOR** FOTO **ISABELA PACINI**

E

Es ist ein Satz, der alles beschreibt: »Fast drei Jahrzehnte bestand mein Leben nur aus Pizza.« Günter Wagner hat in der kleinen Bibliothek seines Hotels »La Maison« Platz genommen und reist in Gedanken zurück in jene Zeit, als sein Vater Ernst Wagner noch der »Pizzakönig« war. Ende der siebziger Jahre hatte »der Papa« im nordsaarländischen Otzenhausen mit der Produktion von Tiefkühlpizza in großem Stil begonnen. Eine Idee, die unter dem Namen »Wagner Pizza« bald ihren Siegeszug durch die ganze Republik antrat. »Das hat geboomt wie verrückt, wir sind kaum noch nachgekommen mit dem Bauen«, erinnert sich Günter Wagner. Seine Schwester, sein Schwager und er selbst, die ganze Familie arbeitete in der Firma. Das Thema Pizza schwebte über jedem Abendbrottisch.

Dann verkaufte die Familie das Unternehmen schrittweise an Nestlé. 2008 schied Günter Wagner aus der Firma aus – dank der Millionen aus dem Verkauf als reicher Mann. Nie mehr im Leben hätte er arbeiten müssen. Er baute ein Häuschen in Saarlouis, der Geburtsstadt seiner Frau.

Wagner nahm sich ein Jahr Auszeit, dann wurde er des Müßiggangs überdrüssig und besann sich auf seine beruflichen Wurzeln. Vor der Pizza-Ära hatte er eine Lehre als Koch abgeschlossen, den Meisterbrief erworben, die Hotelfachschule absolviert und die Prüfung zum Betriebswirt bestanden. Jetzt hatte er das Geld, sich den Traum vom eigenen Hotel zu erfüllen.

»Mein Baby« – so nennt er das 2015 eröffnete Vier-Sterne-Superior-Haus mit 38, demnächst 50 Zimmern im ehemaligen Gebäude des Saarlouiser Oberverwaltungsgerichts. Im »La Maison« bleibt nichts dem Zufall überlassen, Innenarchitektin Birgit Nicolay und Interior Designerin Conni Kotte haben es mitgestaltet. Und Wagners Liebe fürs Detail ist spürbar – von den finnischen Sitzmöbeln aus den späten Vierzigern bis zu den Leuchten an den Wänden des ehemaligen Richtersaals, die früher in einem schwedischen Kino hingen. Mit dem Gourmet-Restaurant »Louis« nimmt Wagner jetzt den ersten Stern ins Visier. Unter der Woche buchen vor allem Business-Gäste; allein schon die örtliche Ford-Fabrik sorgt für eine gute Grundauslastung bei den Übernachtungszahlen.

Mit dem »La Maison« zählt der bodenständig gebliebene 58-Jährige zu jenen Hoteliers, die das einst eher biedere saarländische Beherbergungsgewerbe kräftig aufmischen. Mit von der Partie ist auch seine Nichte Kathrin Sersch, die – ebenfalls mit Nestlé-Millionen ausgestattet – 2017 die »Seezeitlodge« in Gonnesweiler am Bostalsee eröffnete. Die beiden Pizza-Erben kaufen gemeinsam ein, tauschen Mitarbeiter und Geschäftszahlen aus. Family Business eben.

»Saarland-Nostalgie einer Unternehmerfamilie, die es sich leisten kann«, spöttelte die Presse. Günter Wagner stört das nicht. »Und wenn es so wäre?«, sagt er. »Unsere Familie hat hier über die Jahrzehnte viel Geld verdient. Warum soll man da nicht etwas zurückgeben?« Er beauftragt grundsätzlich nur saarländische Handwerksfirmen. »Das ist mir wichtig.« Wichtiger jedenfalls als die Tipps einiger Hotelberater, die ihm empfahlen, so ein Haus nicht in Saarlouis zu eröffnen, sondern in Hamburg oder München. »Natürlich könnte ich da ganz andere Preise nehmen«, sagt Wagner. »Aber was soll ich da? Ich leb' doch hier, ich bin doch Saarländer.«

La Maison, Prälat-Subtil-Ring 22
www.lamaison-hotel.de ■

GÜNTER WAGNER *(58) absolvierte eine Kochlehre und die Hotelfachschule, bevor er in das Familienunternehmen »Wagner Pizza« einstieg. Mit dem Kapital aus dem Verkauf der Firma eröffnete er das Vier-Sterne-Haus »La Maison«*